

attac

Rundbrief 04/05

Inhalt

Eine neue Dynamik für Attac

Strategien und Themen in 2006



Mit einer Kampfansage an die Fortsetzung des neoliberalen Kurses endete Ende Oktober in Würzburg der Ratschlag von Attac. Eine neue Etappe liegt vor uns, unter anderen und spannenden Rahmenbedingungen.

Auch wenn das Jahr 2005 für Attac nicht immer leicht war, der Ratschlag hat gezeigt, dass das Potential vorhanden ist, an die Erfolgsgeschichte der ersten fünf Jahre anzuknüpfen. Wenn es im Bundestag eine neue Konstellation gibt, wenn der Neoliberalismus bei der Wahl eine Abfuhr bekommen hat, dann hat auch Attac dazu beigetragen. Das Meinungsklima hat sich geändert, der Mythos von der Alternativlosigkeit neoliberaler Politik ist hin. Die Ablehnung des neoliberalen Verfassungsentwurfs der EU zeigt, dass dies ein internationaler Trend ist. Eine neue Dynamik ist möglich.

Und sie ist auch dringend nötig. Denn die Akzeptanzkrise des Neoliberalismus heißt noch lange nicht, dass das Projekt auch praktisch erledigt wäre. Selbst wenn die Große Koalition erst mal auf Neoliberalismus light setzt, verabreicht per Salamitaktik und eingewickelt in soziale Rhetorik – ohne massiven Gegendruck aus der Gesellschaft wird deren Transformation in einen globalisierten Brutalokapitalismus weitergehen.



Strategische Themenfelder sind dabei die Zukunft der Lohnarbeit insbesondere die Konzepte einer Grundsicherung und von Arbeitszeitverkürzung, das Renten- und Gesundheitssystem sowie das Schicksal der anderen öffentlichen Güter, vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk über Verkehr bis zu Kultur. Dabei sind heute nur solche Konzepte zu gebrauchen, die die internationale Dimension berücksichtigen.

Dazu bedarf es innovativer Ideen, wie die Globalisierung demokratisch reguliert werden kann, etwa durch internationale Steuern, aber auch durch eine Demokratisierung des internationalen Systems. All das wird zudem nur zukunftsfähig, wenn Wirtschafts- und Sozialpolitik mit ökologischer Tragfähigkeit integriert werden.

Gelingt es der globalisierungskritischen Bewegung, auf diesen Feldern substantielle Beiträge zu liefern, dann hat ihre Zukunft gerade erst begonnen.

Peter Wahl

editorial

Liebe Attac-Mitglieder,

außerparlamentarische politische Arbeit ist nicht nur möglich, sondern vor allem nötig. Das zeigen die Ereignisse der letzten Monate, und zwar auf vielen Ebenen. Auf der politischen setzt die SPD in schöner Offenheit ihr neoliberales Programm nun in Eintracht mit der CDU fort. Auf der gesellschaftlichen Ebene geht die Schere zwischen Reich und Arm nicht zu, wirtschaftlich läuft es gut geschmiert für die, die die effektivste Lobbyarbeit machen, und viele Medien bewegen sich in ihrer Betrachtung von lokaler und globaler Entwicklung ungerührt auf dem Niveau von Sabine Christiansen.

Es ist keine leichte Aufgabe, dagegen zu sensibilisieren und zu mobilisieren. Attac hat sich dieser Aufgabe seit mehr als fünf Jahren verschrieben und auch in 2005 unaufhörlich mit Kampagnen, Aktionen und Bildungsarbeit Alternativen zu diesen Prozessen aufgezeigt.

Diese Arbeit wird fortgesetzt: zum Beispiel mit der Lidl-Kampagne gegen Discount-Mentalität, mit den Protesten gegen die nächste WTO-Konferenz in Hongkong, mit einer Kampagne zur Einführung internationaler Steuern.

Darüber berichten wir unter anderem in diesem Rundbrief.

Nicht jedes unserer rund 17.000 Mitglieder kann sich intensiv personell und zeitlich bei Attac einbringen. Viele Aktivitäten werden von wenigen getragen. Die jährlichen Mitgliedsbeiträge reichen dafür nicht aus. Wir bitten daher dringend um zusätzliche Förderbeiträge, seien es allgemeine Spenden, seien es Gelder für bestimmte Kampagnen oder Gruppen von Attac.

Mit solidarischen Grüßen

Gabriele Rohmann

1 EUR 50

Hongkong platzen lassen – WTO stoppen!

Warum die nächste Ministerkonferenz der WTO scheitern muss

Foto: Pia Eberhardt, Proteste gegen die WTO 2003 in Cancún





Wo immer die Mitglieder der Welthandelsorganisation WTO auch zusammenkommen, gibt es Proteste. Ob 1999 in Seattle, 2003 im mexikanischen Cancún oder im Oktober dieses Jahres in Genf – die WTO bleibt ein Kristallisationspunkt des Widerstands gegen den globalisierten Kapitalismus.

Ein Instrument der Enteignung...

Und das zu Recht: Unter dem Deckmäntelchen der Wohlstandsmehrung ist die eigentliche Funktion der WTO, globale Ausbeutungs- und Enteignungsprozesse international rechtlich abzusichern, indem sie Eigentumsrechte globalisiert und Märkte ausweitet.

Paradebeispiel Nr. 1: das TRIPS-Abkommen zum Schutz geistiger Eigentumsrechte. Es forciert die Patentierung von natürlichen Ressourcen und Wissen – von Heilpflanzen über Saatgut bis hin zur Software. Im Klartext heißt das: Aneignung von öffentlichen Ressourcen durch Patenthalter – und das sind zu 90 Prozent transnationale Konzerne.

Paradebeispiel Nr. 2: das Dienstleistungsabkommen GATS. Es hat die Öffnung sämtlicher Dienstleistungssektoren für ausländische Anbieter im Visier. Der Privatisierungsdruck auf öffentliche Dienste und soziale Sicherungssysteme wird dadurch verschärft. Der öffentlichen Hand droht weitere Enteignung.

... zum Nutzen der großen Konzerne

Dass die Stoßrichtung der WTO auf diese Enteignungsdynamik zielt, ist kein Zufall. Denn drei der vier grundlegenden Abkommen der Welthandelsorganisation wurden von großen transnationalen Konzernen und ihren Verbänden konzipiert. Beim GATS spielten Citi Corp. und American Express eine zentrale Rolle, das Agrarabkommen (AoA) ist nicht ohne die tätige Beihilfe von Cargill, einem der weltweit größten Agrar-Unternehmen, zu verstehen, und bei der Entstehung des TRIPS hatten der Pharma-Konzern Pfizer und der Computerriese IBM die Federführung. Auch bei den aktuellen Verhandlungen haben die Konzerne und ihre Lobbyisten exzellenten Zugang zu den Ministerien und zur EU-Kommission; diese begreifen sich als öffentlich-rechtliche Seite der Durchsetzung von Unternehmensinteressen.

Was in Hongkong auf dem Spiel steht

Auf der Ministerkonferenz in Hongkong vom 13. bis 18. Dezember 2005 stehen nun weitere Attacken auf die Lebensgrundlage von Millionen Menschen auf der Agenda. Länder wie die USA oder Brasilien fordern im Interesse großer Agrokonzerne, Agrarmärkte weltweit radikal zu öffnen. Das würde die kleinbäuerliche Landwirtschaft in Nord und Süd weiter ruinieren, denn sie kann mit den Billigprodukten industrieller Großbetriebe nicht konkurrieren. Im Süden, wo bis zu 90 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt sind, wären mehr Hunger und Armut sowie Abwanderungen in städtische Slums programmiert.

Ähnliche soziale Verwerfungen drohen durch die Verhandlungen über Industriegüter. Hier will eine Einheitsfront des Nordens – mit der EU und „Exportweltmeister Deutschland“ in der ersten Reihe – die Zölle im Süden abholzen. Eine Welle der De-Industrialisierung im Süden wäre die Folge. Schließlich will die EU in Hongkong europäischen Dienstleistern Zugang zu den Märkten dieser Welt verschaffen. Die Folge: Der Privatisierungsdruck auf soziale Sicherungssysteme und Basisdienstleistungen würde vielerorts zunehmen. Und die Möglichkeit, Dienstleister zu regulieren – etwa indem eine Kommune die Anzahl großer Supermarktketten beschränkt, um kleine Läden zu fördern – wäre empfindlich eingeschränkt.

Handelspolitik zum Thema machen

Diese Angriffe gilt es abzuwehren! Nur so können noch vorhandene Handlungsspielräume für eine Abkehr von neoliberaler Politik erhalten bleiben und Alternativen für ein solidarisches und ökologisches Wirtschaften weiterentwickelt werden. Deshalb muss Hongkong scheitern.

Globale soziale Bewegungen stellt das vor eine Herkules-Aufgabe, denn die großen Player in der WTO wollen um jeden Preis verhindern, dass die Organisation erneut vor die Wand fährt. Insbesondere im Norden – und damit in der EU und in Deutschland – gilt es, breitere WTO-kritische Bündnisse zu schmieden, um den Gegendruck zu erhöhen. Auch wenn dies gerade in Deutschland schwierig ist, wo die neoliberale Ideologie von „internationaler Wettbewerbsfähigkeit“ und Exportorientierung in fast allen gesellschaftlichen Milieus – bis weit in die Gewerkschaften hinein – tief verankert ist. Aktionen in zahlreichen Städten am 10. Dezember, dem globalen Aktionstag gegen die WTO, bieten eine gute Gelegenheit, vor Ort mit dieser Bündnisarbeit zu beginnen.



Pia Eberhardt & Alexis Passadakis,
Attac AG Welthandel & WTO und WEED (Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung)

www.stop-wto.org

Online-Demo zum Mitmachen – Unsere Stimme gegen die WTO-Ministerkonferenz

Kurz vor Weihnachten, vom 13. bis 18. Dezember 2005, findet die sechste Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation WTO in Hongkong statt. Werden auf dieser Ministerkonferenz „Verhandlungserfolge" erzielt, droht die weitere Zementierung einer ungerechten Weltwirtschaft. Deshalb ist für uns klar: Ein „Fortschritt" in den WTO-Verhandlungen muss unbedingt verhindert werden.



Hongkong ist weit weg – zu weit, um unseren Protest gegen eine unfaire Welthandelsordnung dort persönlich auf die Straße zu bringen. Wir wollen unsere Stimme dennoch in Hongkong wahrnehmbar machen. Im Vorfeld der Ministerkonferenz sammeln wir daher Fotos und Statements von Menschen, die den Protest gegen die WTO und ihre neoliberale Politik unterstützen. Die Fotos werden dann zu einem großen Mosaik zusammen gesetzt: einer Weltkugel und unserer Forderung „STOP WTO" auf Englisch, Französisch und Chinesisch. Je mehr Bilder wir haben, desto schärfer wird dieses Bild des Protests! Das Mosaik wird auf ein riesiges Banner gedruckt und vom „Our World Is Not For Sale"-Netzwerk zu den WTO-Protesten in Hongkong auf die Straße getragen. Mehr Informationen und technische Hinweise für das Hochladen von Bildern sowie einen Eindruck davon, wie das Foto-Mosaik aussehen soll, findet ihr unter www.stop-wto.org.

Ein guter Anlass, um Fotos öffentlich zu sammeln, ist der globale Aktionstag (Global Day of Action) am 10. Dezember 2005. An diesem Tag wird es weltweit Aktionen gegen die WTO-Politik geben. Auch hier sollten sich möglichst viele Attac-Gruppen mit Aktionen beteiligen und so den internationalen Protest stärken. Aktionsideen, um auf die WTO-Politik und ihre Auswirkungen aufmerksam zu machen, findet ihr auf unseren Factsheets. Infomaterial und Flugblätter zu den einzelnen WTO-Abkommen und anderen Welthandelsfragen gibt es unter: www.attac.de/wto/hongkong.

In Berlin existiert seit Juni ein Büro, das die Hongkong-Kampagne koordiniert. Das Büro vermittelt unter anderem ReferentInnen zur WTO-Thematik. Hier könnt ihr unsere T-Shirts bestellen (Vorderseite: Hongkong platzen lassen, Rückseite: WTO STOPPEN – garantiert sweatshop-frei und von Attac-AktivistInnen handbedruckt!).

Außerdem verschicken wir regelmäßig einen E-Mail-Rundbrief mit allen Neuigkeiten rund um die Kampagne und den aktuellen Verhandlungsstand der WTO. Zum Abonnieren des Rundbriefs oder bei weiteren Fragen einfach eine E-Mail schicken an: welthandel@attac.de.

Wir sind zu erreichen:
Attac Hongkong Kampagne,
Ziegelstraße 30, 10117 Berlin,
Tel. 030/28094207

Christiana Schuler

Lidl-Kampagne startet durch – jetzt mitmachen!

„Die sind ja lustig!", ist häufig der Kommentar von Lidl-KundInnen, die die knallgelben, „kritischen Einkaufswagenchips" von Attac zum ersten Mal in den Händen halten. Danach fällt es meist leicht, auch die weniger lustigen Infos loszuwerden: Das Prinzip des Discounters beruht auf der Ausbeutung – und zwar sowohl der MitarbeiterInnen im Lidl um die Ecke und der BananenpflückerInnen in Ecuador als auch der Umwelt durch rücksichtslose Massenproduktion. Und dabei fährt der Konzern prächtige Gewinne ein. Den KundInnen ist es keineswegs gleichgültig, wer für ihre Schnäppchen leiden muss – das hat sich bei vielen Aktionen vor Ort gezeigt: Nicht nur die Chips, sondern auch die Hintergrundinfos wie die Infoflyer und unsere Kampagnenhomepage stießen auf reges Interesse.

Nun soll der Protest noch verstärkt werden: Alle Attac-Gruppen sind aufgerufen, sich an der bundesweiten dezentralen Aktionswoche in der letzten Novemberwoche vom 21. bis 26. 11. zu beteiligen – damit sich LidL-Chef Dieter Schwarz endgültig schwarz ärgert!

Ob vor Ort unauffällig Einkaufswagenchips in Lidl-Filialen „liegengelassen" werden, ein Infostand in der Stadt aufgestellt wird, eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Discounter im Welthandel" organisiert oder ein Lidl-Parkplatz blockiert wird – die möglichen Aktionen sind vielfältig. Infos darüber, was wo geplant ist, gibt es unter www.attac.de/lidl-kampagne.

Auch jedeR Einzelne kann zum Erfolg der Kampagne beitragen, etwa mit der Protest-Postkarte „Soziale Rechte – sind doch nicht Banane!". Diese kann – gern auch zum Weiterverteilen – im Attac-Materialversand bestellt und zur Weiterleitung an den Lidl-Konzern an Attac zurückgeschickt werden. Auf der Homepage gibt es zudem eine Unterschriftenliste zum Ausdrucken, um die Attac-Forderungen auf den Punkt zu bringen – und später direkt



in die Konzernzentrale! Ab sofort gibt es auch die Möglichkeit, von der Webseite aus per E-Mail gegen die Dumping-Politik zu protestieren.

Wer darüber hinaus finanziell zum Erfolg beitragen möchte, kann die Kampagne gern mit einer Spende unterstützen – nähere Infos dazu auf Seite 11 des Rundbriefs.

Mehr Infos: www.attac.de/lidl-kampagne

Thomas Löding, LidL-Kampagnengruppe, Attac Göttingen

Es widerspricht jeglicher Logik und ist trotzdem auf der parlamentarischen Plattform beschlossene Sache: Das Rentenalter wird hochgesetzt. Dabei ist eines klar und leicht nachvollziehbar: Längere Wochen- und Lebensarbeitszeiten für alle erhalten weder vorhandene Arbeitsplätze, noch werden neue damit geschaffen. Jenseits dieser Binsenweisheit stellen sich aber andere Fragen: Wieviel Arbeit braucht der Mensch? Wieviel Arbeit macht volkswirtschaftlich Sinn? Darüber gibt es in Attac einen Dissens. Eine Position plädiert dafür, die noch vorhandene Arbeit auf alle Schultern zu verteilen, eine andere tritt für ein bedingungsloses Grundeinkommen ein, für ein Recht auf Muße und die Befreiung vom Arbeitszwang. Wer „Recht" hat, soll hier nicht entschieden zu werden.

„Für ein modernes Recht auf Arbeit"

„Es ist gespenstisch. Immer mehr Menschen in Europa sind erwerbslos. Diejenigen, die Arbeit haben, sollen gezwungen werden, länger zu arbeiten, während zur gleichen Zeit andere Menschen unfreiwillig erwerbslos sind. Diesem Irr-Sinn setzen wir die Forderung nach einem modernen Recht auf Arbeit, auf kürzere Arbeitszeiten und eine Politik der solidarischen „Fairteilung" von Arbeit und Einkommen entgegen."

So beginnt der Aufruf „Massenarbeitslosigkeit überwinden – Arbeit solidarisch verteilen", der im Sommer von Attacies, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, KirchenvertreterInnen und vielen, vielen empörten BürgerInnen unterschrieben wurde, kompletter Text unter: www.attac.de/aktuell/arbeitfairteilen.php

Er soll als Anstoß für eine Kampagne dienen, die das Tabu Arbeitszeitverkürzung in unserem Land und darüber hinaus zu brechen versucht.

Durchschnittlich 30 Arbeitsstunden in der Woche sind genug

Ausgangspunkt ist die Feststellung: „Die politische Bedeutung der Massenarbeitslosigkeit kann gar nicht überschätzt werden. Es handelt sich um DAS zentrale Thema in der real existierenden kapitalistischen Welt." Der Aufruf stellt fest:

Wer zur Überwindung der Massenarbeitslosigkeit weiter nur auf quantitatives Wachstum setzt, sitzt in einer ideologischen Sackgasse. Es ist eine Illusion, wenn man sich durch mehr Wachstum erhofft, dass die Massenarbeitslosigkeit verschwindet.

Eine Arbeitszeitverlängerung wäre der falsche Weg. Die knappe Erwerbsarbeit würde bei immer weniger Menschen konzentriert. Gleichzeitig würden andere von einer fairen Beteiligung an Arbeit und existenzsichernden Einkommen ausgeschlossen.

Arbeitszeitverlängerung ist auch international ein Irr-Weg: Ein Zwang zu längeren Arbeitszeiten beim Exportweltmeister Deutschland erzeugt sofort Druck auf wirtschaftlich schwächere Länder und zwingt sie, dieser fatalen Logik zu folgen, in der Konkurrenz nachzuziehen und Arbeitszeiten ebenfalls auszudehnen. Die Folge wäre, dass bald überall in Europa länger gearbeitet werden müsste. Niemandem wäre geholfen und allen geschadet

Konsequenz: Wenn die Zahl der Erwerbslosen hoch ist, muss die knappe Erwerbsarbeit besser verteilt werden. Die Unterzeichner fordern daher eine „Vollbeschäftigung neuen Typs" mit kürzeren Arbeitszeiten. Durchschnittlich 30 Arbeitsstunden in der Woche oder eine entsprechende Jahres- bzw. Lebensarbeitszeit sind genug. Bei weiterem Fortschritt der Arbeitsproduktivität könnten die durchschnittlichen Arbeitszeiten langfristig weiter gesenkt werden.

Kontrovers wurde lange Zeit die Frage des Lohnausgleichs diskutiert und folgender Kompromiss gefunden. „Wir plädieren für Arbeitszeitverkürzungen mit sozial gestaffeltem Einkommensausgleich. Für weniger Verdienende und Menschen mit Unterhaltspflichten sind aber finanzielle Ausgleiche zu schaffen", etwa durch ein Steuersystem, das kürzere Arbeitszeiten honoriert.

Die Verwirklichung dieser Forderung ist angesichts der bestehenden Kräfteverhältnisse kein Zuckerschlecken.

Entscheidend aber ist der politische Wille, den Skandal Massenarbeitslosigkeit ernsthaft anzugehen, auch wenn das heißt, sich der Diktatur der Märkte und ihrer Nutznießer entgegenzustellen.

Widerspricht das dem „bedingungslosen Grundeinkommen"?

Grundeinkommen ja, das ist notwendig – aber was heißt hier „bedingungslos?" Warum sollten Reiche und Superreiche zusätzlich zu ihrem nicht erarbeiteten Einkommen auch noch von der Allgemeinheit ein Grundeinkommen bekommen? Um bürokratische Überprüfungen zu vermeiden? Ist das nicht ein FDP-Argument? Reicht nicht ein Blick in die Steuererklärung? Dazu kommen grundsätzliche Zweifel: Wird die Forderung nach „bedingungslosem Grundeinkommen" nicht überladen, wenn sie als DIE zentrale Forderung für eine andere Welt gesetzt wird?

Grundeinkommen ja – aber was heißt hier „bedingungslos?"

Der Aufruf jedenfalls setzt andere Akzente. Er beschränkt sich nicht nur auf eine Verteilungsforderung. Er kümmert sich um die Produktionsverhältnisse selbst, um die Verhältnisse, unter denen im Kapitalismus der Reichtum erzeugt wird. Er lässt den formellen Beschäftigungssektor der 38 Millionen in unserem Land nicht außen vor. Er unterstützt sicherlich nicht eine Formulierung wie „Unser Anliegen ist nicht eine Befreiung ‚der Arbeit', sondern ‚von Arbeit'", wie sie im Attac-Basistext „Grundeinkommen" zu finden ist. Er verlangt, die geringer gewordene Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen, damit alle, die arbeiten wollen, auch arbeiten können. Mehr Zeit zum Leben, Lieben, Lachen: 30 Stunden sind schon lange genug.

Peter Strotmann, Attac Berlin

www. arbeitfairteilen.de



„Brauchen wir ein Recht auf Arbeit?“

„…dass in allen bisherigen Revolutionen die Art der Tätigkeit stets unangetastet blieb und es sich nur um eine andere Distribution dieser Tätigkeit, um eine neue Verteilung der Arbeit an andre Personen handelte, während die kommunistische Revolution sich gegen die bisherige Art der Tätigkeit richtet, die Arbeit beseitigt und die Herrschaft aller Klassen mit den Klassen selbst aufhebt…“ (Karl Marx in der „Deutschen Ideologie“)

Auf Veranstaltungen zum Thema „bedingungsloses Grundeinkommen“ wird immer wieder die skeptische Frage gestellt: „Wer wird mit einem bedingungslosen Grundeinkommen noch arbeiten wollen?“ Viele können sich nicht vorstellen, ohne den Zwang zur (Erwerbs-)Arbeit leben zu können.

Über die Freiheit von (Erwerbs-)Arbeit ist nachzudenken

Aber müssen wir denn wirklich alle (erwerbs)arbeiten? Die Entwicklung der Produktivität hat eine neue Qualität angenommen: Immer weniger Arbeitszeit wird benötigt, um gleich viel Produkt herzustellen. Die Entwicklung der Elektronik verstärkt diesen Effekt. Selbst die Forderung nach einer Verkürzung der Arbeitszeit würde nur kurzfristig zu mehr Arbeitsplätzen führen und langfristig diesen Prozess beschleunigen. Wenn der höchste Stand der Technik heute überall angewendet würde, stiege die Arbeitslosigkeit Schätzungen zufolge durch Rationalisierungsmaßnahmen auf 38 Prozent.

Wir haben es heute mit der Absurdität zu tun, dass die Produktionsmittel weniger Arbeit für alle ermöglichen. Dennoch sind sich fast alle PolitikerInnen in der Forderung nach mehr Arbeitsplätzen und längeren Arbeitszeiten einig. Dabei steigt die durchschnittliche Wertschöpfung pro geleisteter Arbeitsstunde weiter massiv an. Die dadurch frei werdende Arbeitskraft könnte die Chance bedeuten, über die Freiheit von (Erwerbs-)Arbeit nachzudenken.

Würden Menschen durch diese rasante Entwicklung der Produktivität nicht aus dem Arbeitsprozess herausgeworfen und damit ihrer Existenzgrundlage beraubt, wäre diese Rationalisierung nicht einmal schlimm. Es gibt so viel gefährliche, schwere, schädliche, unsinnige Arbeit, bei der es nicht bedauerlich wäre, wenn sie von Maschinen oder gar nicht gemacht würde.

Das Grundeinkommen fördert die Kreativität gesellschaftlicher Prozesse

Wenn durch ein existenzsicherndes Grundeinkommen ohne Zwang zur (Erwerbs-) Arbeit die ArbeitskraftanbieterInnen so gestärkt würden, dass sie nicht jede Arbeit zu jeder miesen Bedingung annehmen müssten, würde die Diskussion über Sinnhaftigkeit und Zerstörung von kapitalistisch organisierter Lohnarbeit möglich.

Heute bedeutet mehr Wirtschaftswachstum auch eine Verschärfung der Umweltkrise. Was würde es für den Globus bedeuten, wenn wirklich weltweit alle Menschen einer Vollbeschäftigung nachgingen?

Wenn jede/r ein Grundeinkommen beziehen würde, das wirklich existenzsichernd wäre, hätte jede/r die Freiheit der Wahl und könnte sich fragen: „Will ich einer Erwerbsarbeit nachgehen oder lieber andere nützliche Tätigkeiten ausüben wie Erziehungsarbeit, Pflege und Betreuung alter oder behinderter Menschen, Engagement in Vereinen oder Parteien, in Bereichen des Naturschutzes oder der Nachbarschaftshilfe oder Tätigkeiten, die zwar dringend benötigt werden, die aber über den Markt nicht zu regeln sind, weil sie nicht bezahlt werden.

Oder aber kann ich einfach mal faul sein, eine zeitlang oder dauerhaft gar nichts tun?“

Wir wissen aus der psychologischen Forschung, dass Menschen tätig sein wollen und die Anerkennung ihrer Mitmenschen brauchen. Beachten wir nur, welche Leistungen beim Sport erbracht werden. Die Passivität mancher Langzeitarbeitsloser ist eher die Folge von Repression, Diskriminierung und des damit einhergehenden Verlustes von Selbstwert.

Selbst wenn es einen Prozentsatz von Menschen gäbe, die zeitweise oder dauerhaft nichts tun wollten, könnten wir uns auch das leisten. So ist laut World-Food-Report der UN die Menschheit heute in der Lage, problemlos 12 Milliarden Menschen, also das Doppelte der Weltbevölkerung, zu ernähren.

Das Grundeinkommen könnte die Voraussetzung schaffen für Muße und Besinnung und damit zur Förderung der Kreativität individueller und gesellschaftlicher Prozesse beitragen. So könnten beispielsweise mögliche Formen der Aneignung der Produktionsprozesse oder Alternativökonomien ausprobiert werden.

Dagmar Paternoga,
Attac-AG „Genug für Alle“

www.grundeinkommen.info

Rückblick:

September 05

Attac im Wahlkampf aktiv

Bei verschiedenen Wahlkampfveranstaltungen mischten sich Attac-Gruppen mit Forderungen oder Protesten ein. In Witten etwa zog am 5. September eine achtbeinige Kuh durch die Stadt und verkündete: „Egal ob rot, ob gelb, ob grün, ob schwarz – sie alle machen Hartz". Auch zum zentralen Wahlkampfthema, der „Flat tax" von Paul Kirchhof bezog Attac Stellung und deckte zudem einen entscheidenden Rechenfehler im „Spiegel" auf, der mit falschen Zahlen für Kirchhofs unsoziales Steuermodell geworben hatte.
Mehr Infos dazu unter:
www.attac.de/presse/presse_ausgabe.php?id=482
und:
www.attac.de/presse/presse_ausgabe.php?id=484
sowie in einem Attac-Gastkommentar in der taz:
www.taz.de/pt/2005/09/01/a0197.nf/text

19. – 24. September 05

Attac-Proteste bei Lidl-Kundenwoche

In Bonn, Göttingen und München fanden während der „Lidl-Kundenwoche" erste Aktionen von Attac-Ortsgruppen gegen Lidl statt. Gemeinsam mit der Gewerkschaft ver.di, die bundesweit zu Solidarität



mit den Beschäftigten aufgerufen hatte, wurde in München die Menschenwürde in einem Sarg zu Grabe getragen (Foto), in Göttingen ein Lidl-Parkplatz zur „demokratiefreien Zone" erklärt und mit einem Schlagbaum blockiert sowie in Bonn ein Straßentheater mit Live-Musik veranstaltet. Seitdem beteiligten sich bundesweit bisher zwölf Attac-Gruppen mit kreativen Aktionen und Veranstaltungen. Viele weitere planen bereits Aktivitäten für die letzte Novemberwoche.
Mehr Informationen zu Hintergründen und Aktionen:
www.attac.de/lidl-kampagne

30. September – 2. Oktober 05

Welthandels-Konferenz in Stuttgart

Mit dem Aufruf zu Protesten gegen die nächste WTO-Ministerkonferenz, die vom 13. bis 18. Dezember in Hongkong stattfindet, ist in Stuttgart die internationale



Konferenz „Handel global – Menschen egal?" zu Ende gegangen. „Die Länder des Südens haben von der WTO-Politik nichts zu erwarten", sagte Walden Bello, Direktor der Organisation „Focus on the Global South". „Darum muss auch der nächste WTO-Gipfel scheitern. Unser Motto heißt: Lieber kein Deal als ein schlechter Deal." Über diese Aussage bestand Einigkeit bei den rund 250 TeilnehmerInnen sowie bei den VeranstalterInnen der Konferenz, zu denen unter anderem Attac, Brot für die Welt und Greenpeace gehörten.
Mehr Informationen:
www.attac.de/wto/hongkong.php

30. September – 2. Oktober 05

Herbstakademie „Systemfehler"

Beim vierten Treffen von Attac und DGB-Jugend zur Herbstakademie suchten die TeilnehmerInnen in diesem Jahr nach den „Systemfehlern" im globalisierten Kapitalismus, lasen Marx im Original und befassten sich mit den Herausforderungen, vor die die Veränderungen in der Arbeitswelt (Stichwort „Prekarisierung") die Gewerkschaften stellt. Im kommenden Jahr soll sich bei der Herbstakademie alles um die gemeinsame Vorbereitung auf den G8-Gipfel 2007 drehen.

7. – 9. Oktober 05

Konferenz zum Thema Grundeinkommen

Beim internationalen Kongress „Grundeinkommen – in Freiheit tätig sein" in Wien haben 300 WissenschaftlerInnen und VertreterInnen politischer und sozialer Initiativen gesellschaftliche und wirtschaftliche Perspektiven jenseits der Vollbeschäftigung erörtert. Im Mittelpunkt des Kongresses, der von Attac und den Netzwerken Grundeinkommen (Österreich und Deutschland) gemeinsam organisiert wurde, standen ein bedingungsloses Grundeinkommen und dessen Realisierungsmöglichkeiten, Chancen und Auswirkungen. Gefordert wurde ein aus Steuern finanziertes, existenzsicherndes Grundeinkommen, das jeder und jedem individuell zusteht.
Mehr Informationen:
www.grundeinkommen2005.org
www.attac.de/aktuell/glocialist-nr.89-90.pdf
(große Datei)

11. Oktober 05

Demo für Flüchtlinge in Ceuta und Melilla

Bei einer Demonstration in Frankfurt kritisierten Attac-Mitglieder die Reaktion von EU und spanischer Regierung auf das Flüchtlingsdrama in Marokko, bei dem viele Afrikaner zu Tode kamen oder verletzt wurden, als sie auf das Gebiet der spanischen Exklaven Ceuta und Melilla



gelangen wollten. „Hohe Zäune und Soldaten sind die falsche Antwort auf die Armut und ihre Folgen. Statt auf technische und militärische Aufrüstung zu setzen, sollte die EU sich verstärkt für Armutsbekämpfung einsetzen und legale Einwanderung ermöglichen", heißt es dazu in einem Flugblatt der Attac-AG Migration.
Komplettes Flugblatt unter:
www.attac.de/migration/flugi.pdf

10. – 22. Oktober 05

Veranstaltungstour „Freihandel macht Hunger"

Mit einer Veranstaltungstour hat das Attac-Agrarnetz im Vorfeld der WTO-Ministerkonferenz über die Probleme des



internationalen Agrarhandels informiert: Auf einer Reise durch zehn deutsche Städte (Foto aus Hamburg) berichtete die

Bürgerrechtlerin Tilder Kumichii aus Kamerun über den Kampf gegen europäische Hähnchenimporte zu Dumpingpreisen. Weil Geflügelreste, die aufgrund der Ansprüche europäischer Konsumenten hier nicht verwertet werden können, tiefgekühlt nach Afrika verschifft werden, haben dort mehr als 100.000 Menschen ihre Lebensgrundlage verloren. Das Beispiel zeigt, dass die von der WTO vorangetriebene Liberalisierung des Agrarhandels und der damit verbundene Wettbewerb um immer billigere Lebensmittel viele Probleme birgt und Länder das Recht haben müssen, ihre Märkte zu schützen.
Mehr Infos:
www.attac.de/wto/hk-speakerstour

15. Oktober 05

Internationaler Bolkestein-Aktionstag

Mit Aktionen in rund 20 Städten beteiligte sich Attac Deutschland am europaweiten Aktionstag gegen die EU-Dienstleistungsrichtlinie (Bolkestein-Richtlinie). Auf dem Potsdamer Platz in Berlin, Sitz vieler großer Dienstleistungskonzerne, zerschlug ein überdimensionaler „Bolkestein-Hammer“ symbolisch die öffentli-



che Daseinsvorsorge, Arbeitnehmerrechte sowie Sozial- und Umweltstandards, die durch die Richtlinie bedroht sind (Foto). In Minden machte ein Bolkestein-Ungeheuer auf die Brüsseler Pläne aufmerksam. In Hannover wurde die satirische Zeitung „Financial Crimes“ verteilt. Die Abstimmung über die Richtlinie ist aufs Frühjahr 2006 verschoben, doch vom Tisch ist sie – anders als zum Teil berichtet – keineswegs.
Aktuelle Infos und Aktionen:
www.attac.de/bolkestein

28. – 30. Oktober 05

Herbstratschlag in Würzburg

Beim Ratschlag in Würzburg haben rund 300 Aktive intensiv über die strategische Ausrichtung von Attac und die Arbeit des nächsten Jahres diskutiert. Einigkeit besteht darüber, gegen die neoliberale Politik zu protestieren, die von der neuen Regierung zu erwarten ist – und zwar mit einer möglichst breiten außerparlamen-



tarischen Koalition. Zudem wurden die Gremien neu gewählt und der Haushalt verabschiedet.
Mehr Infos:
www.attac.de/ratschlag-wuerzbur

Ausblick:

21. – 26. November 05

Bundesweite Lidl-Aktionswoche

Die Attac-Lidl-Kampagne ruft zur bundesweiten, dezentralen Aktionswoche auf: Für soziale Rechte weltweit – und gegen Lidl und seine Dumping-Politik.
Mehr Infos: auf den Seiten 3 und 11 dieses Rundbriefs sowie unter:
www.attac.de/lidl-kampagne

25. – 27. November 05

Planungstreffen Internationale Steuern

Treffen der AG Finanzmärkte/Steuern in Kassel zur Planung einer Kampagne für Internationale Steuern (siehe auch Seite 8 dieses Rundbriefs).
Details:
www.attac.de/finanzmaerkte

2. – 4. Dezember 05

Globalisierung von Finanzdienstleistungen

Finanzdienstleistungen sind das Nervensystem der Wirtschaft. Ihrer weiteren Liberalisierung kommt eine Schlüsselstellung in der neoliberalen Globalisierung zu. Im Zentrum der Konferenz stehen die Konsequenzen aus dem globalen Handel mit Finanzdienstleistungen für Entwicklungsländer und zivilgesellschaftliche Alternativen.
Details:
www.financeconference.org
Kontakt: Lydia Krüger
lydia.krueger@weed-online.org
WEED
Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung,
Torstraße 154, D-10115 Berlin,
Tel.: 030/2758 2615, Fax: 030/2759 6928,
Homepage:
www.weed-online.de

9. – 10. Dezember in Frankfurt/Main

Gemeinsames Planungstreffen der AG Genug für alle und AG Soziale Sicherung

Die neue Bundesregierung wird weiter Sozialabbau betreiben, auch wenn der Umfang und der genaue Angriffspunkt vielleicht noch nicht absehbar ist.
Dennoch ist eine Antwort der globalisierungskritischen Bewegung auf die weitere Zurichtung der Gesellschaft nach den Bedürfnissen der globalen Kapitalverwertung nötig. Deshalb wollen die AGs Gfa und SozSich beim Treffen in Frankfurt jede für sich und auch gemeinsam über Aufgaben und Projekte in 2006 beraten.
Infos:
www.attac.de/genug-fuer-alle

10. Dezember 05

Globaler Aktionstag gegen die WTO

Am globalen Aktionstag kurz vor Beginn der Ministerkonferenz in Hongkong (13.-18.12.05) wird in vielen Städten gegen die WTO protestiert werden.
Mehr Infos auf Seite 3 und unter:
www.attac.de/wto/hongkong

24. – 29. Januar 2006

Weltsozialforum 2006

Das Weltsozialforum 2006 findet zeitgleich an drei Veranstaltungsorten statt: in Caracas in Venezuela (Lateinamerika), Bamako in Mali (Afrika) und Karachi in Pakistan (Asien). Diese Dreiteilung bietet die Chance, die Idee und den Geist der Sozialforumsbewegung in Regionen zu tragen, aus denen bisher nur sehr wenige Menschen an früheren WSF teilnehmen konnten. Das WSF in Mali ist auch der Testlauf für das erste WSF in Afrika im Jahr 2007.
Attac Deutschland wird sich vor allem am WSF in Caracas beteiligen.
Infos unter:
www.wsf2006.org
und:
www.weltsozialforum.de

dieses Mal im Portrait:
die Attac-Mitgliedsorganisation KAB
und die Attac-AG Steuern.

Die KAB Deutschlands – ein Verband streitet für soziale Gerechtigkeit



lasst-euch-nicht-verarmen – so lautet die aktuelle Initiative der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands, mit der wir zeigen wollen, dass Solidarität und Gerechtigkeit keine leeren Worthülsen sein müssen, sondern dass es Alternativen zur neoliberalen Politik der Spaltung und Ausgrenzung gibt. Entsprechend unserer über 100-jährigen Geschichte als Arbeitnehmerbewegung liegt der aktuelle Fokus unserer politischen Arbeit darauf, die Umbrüche der Erwerbsarbeitsgesellschaft zu gestalten; das Ziel dabei ist, abhängig (insbesondere prekär) Beschäftigten und Erwerbslosen durch eine gerechte Verteilung von Arbeit und



Einkommen eine angemessene gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen.
Unser politisches Engagement im Sinne der Soziallehre der Kirche ist untrennbar verbunden mit unserem Selbstverständnis als Bildungsbewegung. In den unterschiedlichsten Einrichtungen lernen Menschen, sich kompetent einzumischen und selbstbewusst ihre eigenen Interessen zu vertreten. Besonders stolz sind wir auf unsere Jugendbildungseinrichtungen, die darauf ausgerichtet sind, Jugendlichen durch Ausbildung und Qualifizierungsmaßnahmen verbesserte berufliche Startchancen zu vermitteln.
Die KAB ist auch eine internationale Bewegung. Mit 52 nationalen Arbeitnehmerorganisationen arbeiten wir in der Weltbewegung christlicher ArbeitnehmerInnen (WBCA) zusammen. Mit dem Weltnotwerk fördern wir in über 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika den Auf- und Ausbau christlicher Arbeitnehmerorganisationen.
Bundesweit sind bei uns rund 200.000 Frauen und Männer in Vereinen und sonstigen Zusammenschlüssen organisiert. Der 2003 gegründete Bundesverband verfolgt unter anderem das Ziel, die Vielfalt des Verbandes zu bündeln, öffentlichkeitswirksam Position zu beziehen und parlamentarisch Einfluss zu nehmen. Darüber hinaus gilt es, im Zusammenspiel mit anderen zivilgesellschaftlichen Kräften, der neuen parlamentarischen Konstellation eine starke Bewegung ‚von unten' entgegenzusetzen.
Wir freuen uns, mit Attac einen kompetenten Partner in Sachen Solidarität und Gerechtigkeit an unserer Seite zu wissen.
Mehr zur KAB Deutschlands unter:
www.kab.de

Birgit Zenker, Vorsitzende KAB Deutschland



Mit Tobin Hood für internationale Steuern

Altes Thema, neues Projekt: Die Kampagne der AG Finanzmärkte und Steuern kurz vor dem Start
Wenn nicht bald Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden, können die groß angekündigten und zugleich höchst unzureichenden Milleniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen nicht erreicht werden, die u.a. die Halbierung der Armut vorsehen. So kommt es, dass die Einführung internationaler Steuern immer häufiger diskutiert und bereits von 115 Staaten unterstützt wird.
Für Attac ist dies eine günstige Gelegenheit, die Tobin-Steuer mit Nachdruck einzufordern und auf Fehlentwicklungen des Steuersystems hinzuweisen, die unter Berufung auf die Globalisierung weiter forciert wurden: Mobiles Kapital und transnationale Konzerne entziehen sich zunehmend der Besteuerung, während örtlich gebundene LohnsteuerzahlerInnen einen immer größeren Anteil tragen, Massensteuern steigen und öffentliche Leistungen gekürzt werden.
Internationale Steuern sind jedoch mehr als nur das Mittel zur Geldeinnahme,zu dem sie häufig degradiert werden. Attac drängt darauf, diese Steuern lenkend einzusetzen, um den neoliberalen Globalisierungsprozess umzukehren, etwa durch die Besteuerung von Umweltverschmutzung oder exzessivem Reichtum.
Seit September 2005 arbeitet die AG Finanzmärkte und Steuern zusammen mit Aktiven aus regionalen Gruppen und Mitgliedsorganisationen an einer Kampagne zu internationalen Steuern. Beim ersten Aktionsseminar einigte sich die neu gegründete Projektgruppe darauf, zunächst die Tobin-Steuer und eine Umweltsteuer ins Visier zu nehmen und ein Bewusstsein für die ungerechte Steuerpolitik zu schaffen – sei es auf nationaler oder internationaler Ebene. Wir wollen erreichen, dass internationale Steuern 2007 beim G8-Gipfel in Heiligendamm beschlossen werden, eine Umweltsteuer schon vorher.
Die Bedenken, dass das Thema zu trocken sei und allenfalls über Vorträge und Konferenzen bearbeitet werden könnte, wurden zerstreut. Die Projektgruppe entwickelte eine ungeahnte Kreativität, eine Menge



Aktionsideen und den fiktiven Kampagnensupporter Tobin Hood. Die einzelnen Schritte der Kampagne sollen beim nächsten Treffen am 25. bis 27.11.2005 in Kassel abgestimmt und auf Regionalkonferenzen zusammen mit Interessierten weiterentwickelt werden.
Wir freuen uns über NeueinsteigerInnen.

Silke Ötsch

Mehr Informationen:
http://www.attac.de/finanzmaerkte/InternationaleSteuern.php

Mobilisierung gegen den G8-Gipfel 2007 schon jetzt beginnen

Interview mit Tim Laumeyer



Protest am Genfer See
G8-Gipfel, Sommer 2003 in Evian



?? 2007 findet in Heiligendamm an der mecklenburgischen Ostseeküste der übernächste G8-Gipfel statt. Schon jetzt gibt es unter anderem von der Interventionistischen Linken (IL) Aufrufe zu Gegenaktionen und Protesten. Ist das für eine Mobilisierung nicht ungewöhnlich früh?

Laumeier: Auch wenn der Sommer 2007 noch einige Zeit hin ist, halten wir eine Vorbereitung gegen den G8-Gipfel bereits zum jetzigen Zeitpunkt deshalb für sinnvoll, weil es darum gehen muss, einen wirksamen Protest und Widerstand zu organisieren. Dazu ist ein frühzeitiger Austausch und die Koordination verschiedener Spektren von Nöten. Zur Zeit bemüht sich die IL, gemeinsam mit Leuten von Attac um einen Aufruf zur Gründung eines breiten gesellschaftlichen Bündnisses. Auf der Aktionskonferenz im November in Frankfurt/Main wollen wir dafür öffentlich werben. Das Thema G8 ist kein Selbstläufer. Notwendig ist eine intensive Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung. Wir müssen vermitteln, dass die G8 die neoliberalen Konzepte forciert, die mit Sozial- und Bildungsabbau auch bei uns einhergehen, dass ihre so genannten Schuldenerlasse für die Dritte Welt verlogen und heuchlerisch sind, und dass ihre Macht nicht demokratisch legitimiert ist.
Wir brauchen die lange Vorbereitungszeit auch wegen der internationalen Dimension der globalisierungskritischen Bewegung. Bereits beim ESF in Athen im April 2006 soll der Aufruf nach Heiligendamm vorliegen.

?? Geht es also zum jetzigen Zeitpunkt in erster Linie um einen Diskussionsprozess, der eine gemeinsame Grundlage ermöglichen soll?

Laumeier: Richtig ist, dass sich dieser Austausch und erste Koordinierungsbemühungen nun nicht nur auf die tatsächlichen Aktivitäten 2007 beziehen, sondern auch auf eine Vernetzung von Strukturen mit der Perspektive auf den G8-Gipfel. Für Anfang 2006 planen wir hierzu ein bundesweites öffentliches Treffen aller Interessierten, möglichst in Rostock.

?? Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass mehr und mehr versucht wird, diese Gipfeltreffen hermetisch abzuriegeln. Wie kann unter solchen Bedingungen dennoch Protest auch vor Ort auf die Beine gestellt werden?

Laumeier: Dass sich die Gipfeltreffen immer stärker abschotten, ist ein Erfolg der No-Global Bewegung. Es zeigt, dass Repräsentanten des Kapitalismus schon längst nicht mehr die Akzeptanz besitzen, die sie gerne hätten.
Aufgrund der Sicherheitshysterie, die vor dem Gipfel mit Sicherheit über die Medien einsetzen wird, ist es um so wichtiger, dass sich die Bewegung nicht in „gute“ und „schlechte“ GlobalisierungskritikerInnen spalten lässt. Abgewogen werden muss natürlich, welche Protestformen wann und wo in Heiligendamm bzw. Rostock sinnvoll sind.

?? In einem ersten Aufruf heißt es, die G8-Mobilisierung sei offen für vielfältige Debatten und Bewegungen, die Kampagne dürfe nicht getrennt von sozialen Kämpfen und Widerstandspraxen geführt werden. Was heißt das konkret?

Laumeier: In den letzten Jahren hat es in Deutschland viele Proteste gegeben, sei es gegen Hartz IV, Entlassungen in großen Betrieben oder die Unistreiks. Diese verschiedenen Proteste sollen sich im Sommer 2007 in Heiligendamm wiederfinden. Schließlich ist die neoliberale Politik in Deutschland nicht abgekoppelt von einem „Weltelite-Treffen“ wie der G8. Die verschiedenen Themenfelder wie Rassismus, Sozialkahlschlag und prekäre Beschäftigungsverhältnisse müssen in einer Mobilisierung gegen den G8-Gipfel zusammengeführt werden.

?? Auch von einem notwendigen, gemeinsamen Grundkonsens ist im Aufruf die Rede. Welche Punkte sind hier wichtig?

Laumeier: Das Spektrum gegen die diversen Gipfel-Events ist sehr breit gefächert und widerspricht sich zum Teil. Wir halten es für sinnvoll, einige Eckpunkte in einem gemeinsamen Bündnis herauszuarbeiten. Nach unseren Vorstellungen sollten hierbei vier Punkte Teil einer gemeinsamen Grundlage sein: erstens die eindeutige Delegitimierung der G8, zweitens die gegenseitige Anerkennung unterschiedlicher Aktions- und Widerstandsformen. Drittens ein solidarischer, verlässlicher Umgang miteinander, der verbindliche Absprachen erlaubt und viertens eine klare und offensive Abgrenzung gegenüber rechtspopulistischen und rechten Kräften.





Tim Laumeyer ist in der Antifaschistischen Linken Berlin (ALB) aktiv. Die ALB ist Teil der bundeweiten Struktur „Interventionistische Linke“ (IL).

Interview: **Thomas Klein**

Sand im Getriebe
Internationaler deutschsprachiger Rundbrief der ATTAC-Bewegung

Nr. 47 – UNO: Wie weiter? Beiträge von J. Ziegler, N. Bullard, W. Bello über die UNO, Attac Marokko zu der Festung Europa, Debatten und Basiswissen über Europa, Altvater: Von der Wissenschaft zur Utopie
Nr. 46 – Selbstorganisationsversuche in Zeiten des Imperiums: US-Politik, Lage in Südwestasien, WTO-Tagung in Genf, GATS, soziale Frage (Erklärung des deutschen Sozialforums)
Nr. 45 – Antwort auf G8: Neue Süd-Süd-Vernetzung: Gegengipfel gegen die G8 in Afrika, Beiträge von A. Roy, S. Amin, T. Ali, W. Bello, H. Chavez, K. Meschkat
Nr. 44 – Workshop des wissenschaftlichen Beirats: Beiträge zur europäischen Verfassung, Vortrag von Karl-Heinz Roth
Nr. 43 – Frankreich stellt die Weichen für Europa, Debatte zum Grundeinkommen, Weltbank: Schaffung einer Reservearmee
Nr. 42 – Zwischenzeiten (Strategiediskussion u.a. in Frankreich)
Nr. 41 – 5. Weltsozialforum in Porto Alegre: „Das Andere Davos", Y. Tandon: „Afrika und die drei Wellen der Globalisierung".

Erscheint monatlich.
rtf/.pdf-Version unter:
http://www.attac.de/aktuell/rundbriefe/sig/
html-Version unter:
www.attac.at/sig.html
Gedruckte Exemplare können bestellt/abonniert werden.
E-Mail an die Redaktion:
sig@attac.de

Themenpakete
im Attac-Materialversand

Das Angebot des Attac-Materialversands ist inzwischen in Hinblick auf unsere wichtigsten Themen sehr umfangreich; nicht immer ist es leicht, sich einen Überblick zu verschaffen. Einige Artikel finden sich schon seit einiger Zeit bei uns und haben es nicht verdient, ungelesen zu bleiben. Deshalb haben wir jetzt Themenpakete geschnürt; in diesem Rundbrief stellen wir, in Anlehnung an Hongkong und in Vorbereitung des G8-Gipfels 2007 in Heiligendamm, die Pakete zur WTO und zur Verschuldungsproblematik vor. Die Artikel sind nach wie vor einzeln, aber jetzt auch im Paket verbilligt zu erhalten!

Hongkong platzen lassen und wissen, worum es geht: Das WTO-Paket

ila-Dossier Finanzpolitik IV: WTO
Angeblich ist die Welthandelsorganisation die erste weltweite Wirtschaftsverfassung. Angeblich ist sie demokratisch, egalitär und transparent. Fakt ist, dass in ihrem Namen die Oberschichten der Welt Verträge aushandeln, in denen geklärt wird, wie viel Profit die einen den anderen zu gönnen haben. Einig sind sie sich zumindest darin, dass die Ärmeren möglichst billig für sie arbeiten sollen. Die Ärmsten sind ihnen egal. Business as usual? Mit Beiträgen von Werner Rätz, Gaby Küppers u.a. Broschüre, 32 S., 2 EUR

inkota-Brief 122: Handel – global und total. Die Welt als Ware.
Diese Broschüre ist vor knapp drei Jahren erschienen, doch fast alle Beiträge darin sind bis heute aktuell, wie beispielsweise die aggressive Rolle der EU im Welthandel. Außerdem Artikel zu ALCA, EU-Agrarhandel und vieles mehr. Mit Beiträgen von David Hachfeld, Marianne Hochuli u.a. Broschüre, 48 S., 3 EUR

Attac-Ö: Die geheimen Spielregeln des Welthandels – WTO, GATS, TRIPS, MAI
Entgegen der weit verbreiteten Annahme, der Neoliberalismus kenne keine Regeln, sind viele weit reichende wirtschaftspolitische Abkommen in Kraft, die den Einfluss der großen Konzerne kontinuierlich vergrössern.Diese Abkommen verstecken sich hinter Kürzeln wie GATS, TRIPS, WTO, MAI oder DSU. Dieses Buch soll helfen, die Geheimschrift der globalen Wirtschaftspolitik zu entziffern. Paperback, 176 S., 15,90 EUR

Alle drei zusammen im Paket zum Sonderpreis von 17 EUR!

Mit im Gepäck nach Heiligendamm: Das Paket zu G8 und zur Schuldenproblematik

SÜDWIND: Argentinien – Tangotanz auf dem Vulkan. Interne und externe Ursachen der Schuldenkrise.
Einst eines der reichsten Länder der Erde steckt Argentinien heute in einer tiefen Wirtschafts- und Verschuldungskrise mit dramatischen sozialen Folgen. In dieser Broschüre von 2004 wird den strukturellen Ursachen dieser Krise auf den Grund gegangen. Broschüre, 64 S., 4 EUR

Burgmer/Fuchs (Hg.): Global total – Eine Bilanz der Globalisierung
Anders als die neoliberalen Glaubenssätze behaupten, hat uns der zunehmend schrankenlose globale Markt nicht allgemeinen Wohlstand beschert, sondern eine tiefe Kluft zwischen Nord und Süd wie Ost und West, weltweite Armut und fortschreitende Ungleichheit. Eine Zwischenbilanz mit Beiträgen von Birgit Mahnkopf, Elmar Altvater, Walden Bello, John Holloway u.a. Paperback, 246 S., 14,80 EUR

Multimedia-CD „Evian 2003"
Eine Rückschau auf den G8-Gipfel 2003 in Evian und die damit verbundenen Proteste – informativ und inspirierend. Die CD wird nicht wieder neu aufgelegt – Restexemplare jetzt zum Sonderpreis! CD-ROM, 2 EUR

Alle drei zusammen im Paket zum Sonderpreis von 17 EUR!

nix wie weg! Themenpakete gleich hier bestellen!

Hiermit bestelle ich...

...aus dem WTO-Paket:

___ Stk. ila-Dossier Finanzpolitik IV: WTO
2 EUR (3014)

___ Stk. inkota-Brief 122: Handel – global und total. Die Welt als Ware
3 EUR (3302)

___ Stk. Attac-Ö: Die geheimen Spielregeln des Welthandels – WTO, GATS, TRIPS, MAI
15,90 EUR (2306)

___ Stk. WTO-Paket komplett (alle drei Artikel)
17 EUR (6501)

...aus dem G8/Schulden-Paket:

___ Stk. SÜDWIND: Argentinien – Tangotanz auf dem Vulkan
4 EUR (3404)

___ Stk. Burgmer/Fuchs (Hg.): Global total – Eine Bilanz der Globalisierung
14,80 EUR (2417)

___ Stk. Multimedia-CD „Evian 2003"
2 EUR (5343)

___ Stk. G8-Paket komplett (alle drei Artikel)
17 EUR (6502)

per Post an:
Attac, Münchner Str. 48, 60329 Frankfurt/M. per Fax an 069-900 281-99
telefonisch unter 069-900 281-10
online unter
www.attac.de/material
oder per Mail an
info@attac.de
(Alle Preise verstehen sich zzgl. Versandkosten)

Name ______________________

Str./Nr. ______________________

PLZ/Ort ______________________

Tel. ______________________

E-Mail ______________________

Jetzt die Lidl-Kampagne unterstützen!

Die Lidl-Kampagne ist in vollem Gange; viele Gruppen machen Druck gegen Preis-, Umwelt- und Sozialdumping. In Erlangen zum Beispiel sammelten Attacies vor einer Filiale fleißig Unterschriften und versorgten die interessierten KundInnen mit Informationsmaterial, und in Bamberg wurden zeitgleich sogar zwei Filialen besucht. Innerhalb von zwei Stunden wurden gut 500 Einkaufswagenchips an die überraschten KundInnen gebracht. Mehr Aktionsberichte, auch mit Bildern, im Netz auf der Kampagnenseite unter „Aktionen vor Ort“.

Um diese Aktionen weiter am Laufen zu halten, brauchen wir Geld. Das Lidl-Kampagnenteam hat sich dafür etwas Besonderes einfallen lassen. Von den Einkaufswagenchips mit der Aufschrift „Lidl ist nicht zu billigen“, die im Rahmen von Aktionen verteilt wurden, gibt es jetzt eine Sonderauflage: den Soli-Spendenchip. Dieser besondere Chip ist denen vorbehalten, die die Kampagne finanziell unterstützen – schon ab 5 EUR, gerne natürlich auch für einen höheren Betrag, gibt es diesen Chip in GOLD. Nein, er ist nicht aus echtem Gold – wirklich kostbar ist der ideelle Wert. Außerdem sieht der Chip sehr gut aus und eignet sich deshalb auch hervorragend als Geschenk. Und wer noch mehr Argumente braucht, um mit einem goldenen Chip zu glänzen, dem und der sei versichert, dass jeder Cent, der hier investiert wird, eine lebendige Kampagne unterstützt, die noch einiges vorhat.

Wie kommt ihr an den Chip?

– Entweder die Rückseite der Beilage in diesem Rundbriefs ausfüllen oder
– den Überweisungsträger für eine Spende nutzen und im Verwendungszweck „Spende Chip“ angeben oder
– im Internet unter:
www.attac.de/lidl-kampagne
das entsprechende Formular ausfüllen.

Dabei nicht vergessen, sich weiter über die Kampagne zu informieren – alle nötigen Hintergrundinformationen finden sich dort!



Impressum

Attac Deutschland & Share e.V.
Münchener Str. 48
60329 Frankfurt/M.
Tel.: 069 / 900 281-10
Fax: 069 / 900 281-99
E-Mail:
info@attac.de
www.attac.de
Produktion:
Share e.V./Attac
Redaktion:
Jule Axmann (J.A.), Lena Bröckl (lb), Malte Kreutzfeldt (MK), Werner Rätz (wr), Gabriele Rohmann (gr)
V.i.S.d.P.: Gabriele Rohmann

Umgezogen? Adresse falsch?
Bitte kontrollieren Sie Ihre nebenstehende Anschrift und teilen Sie uns mögliche Fehler mit. Tel. 069/900 281-10 oder per E-Mail an: info@attac.de
Wenn Sie umziehen, lassen Sie uns bitte Ihre neue Adresse wissen. Die Post sendet auch bei einem Nachsendeantrag diesen Rundbrief nicht nach!

in eigener Sache...

Umstellung der Attac-Rechtsträgerschaft von „Share e.V." auf den „Attac Trägerverein e.V."

2003 hat der Attac-Ratschlag in Aachen eine neue Rechtsstruktur für Attac beschlossen.
www.attac.de/wiki2/index.php/Attac_Trägerverein_e.V.
Nach Verhandlungen mit den Behörden wurde der Attac Trägerverein e.V. als Verein eingetragen und als gemeinnützig im Sinne des Steuerrechts anerkannt.

Euer Einverständnis vorausgesetzt, werden voraussichtlich **ab 1. Januar 2006 alle Attac-Mitglieder und SpenderInnen auf den Attac Trägerverein e.V. übertragen.** Wer uns eine Einzugsermächtigung erteilt hat, wird feststellen, dass auf dem Kontoauszug nicht mehr „Share e.V." Geld einzieht, sondern „Attac Trägerverein e.V". **Wer Einwände gegen diese Änderung hat, möge uns dies bitte bis spätestens 15. Dezember 2005 mitteilen.**

Wer einen Dauerauftrag hat oder per Überweisung zahlt, wird gebeten, den Namen des Kontoinhabers bei Gelegenheit von „Share e.V." in „Attac-Trägerverein e.V." zu ändern. Die Bankverbindung bleibt ansonsten dieselbe.

Zur Geschichte der bisherigen Konstruktion: Als Attac im April 2000 unter dem Namen „Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der internationalen Finanzmärkte" gegründet wurde, übernahm unser Verein „Share e.V. – Aktion für gerechte Ökonomie" als Gründungsmitglied die Rechtsträgerschaft für das Projekt Attac und bis Ende 2002 weitgehend ehrenamtlich auch die Arbeit der Geschäftsstelle in Verden/Aller. Der Vorstand von Share e.V. trägt bisher die volle juristische und finanzielle Verantwortung für das Projekt Attac.

Mit dieser Umschreibung ist die formale Voraussetzung dafür geschaffen, dass Attac-Aktivitäten nicht länger über „Share e.V." abgewickelt werden und Share entlastet wird.

Wir werden als Share-Team übrigens weiter in der globalisierungskritischen Bewegung mit unseren Themen aktiv sein: internationale Finanzmärkte, Steuern, geistige Eigentumsrechte und Ökologie.

Euer Share-Team
www.share-online.de